

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880**

28 (4.3.1880)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 28.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 R. 50 Pf.

Donnerstag den 4. März.

Einschickungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Seite oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbitten man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

## Politische Wochenübersicht.

Deutschland: Der Kaiser hat am 27. Febr. dem Fürsten Bismarck einen Besuch gemacht. Der Reichskanzler hütet wegen seines leidenden Zustandes das Bett. Aus diesem Anlaß spricht man bereits davon, daß Fürst Hohenlohe, der Pariser Botschafter, einige Monate hindurch das Amt eines Staatssekretärs des Auswärtigen versehen werde. Der Reichstag hat in vergangener Woche den Etat der Zölle und Verbrauchssteuern berathen, wobei der Abgeordnete Blum (Heidelberg) sich im Interesse der Tabakproduzenten für rasche Bekanntmachung der Kontrollvorschriften, beziehungsweise der auf ihre Uebertretung gesetzten Strafen verwendete. Reichskommissär Burckhardt erwiderte, die Reichsverwaltung sei bemüht, diese Bekanntmachung thunlichst zu fördern. Große Beunruhigung in der politischen Welt haben einige offiziöse Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ über das Verhältnis Deutschlands zu Rußland erregt. Wie es scheint, handelt es sich um einen kalten Wasserstrahl nach Petersburg, wo man gewissen Staatsmännern die Neigung zuschreibt, die inneren Verlegenheiten durch äußere Abenteuer zu heilen. — Oesterreich-Ungarn: Die Verhandlungen mit Deutschland wegen des Handelsvertrags sind in so fern um einen Schritt gefördert worden, als deutscherseits neue Vorschläge ankamen. Die österreichischen Unterhändler sollen diesen neuen Propositionen nicht günstig gegenüberstehen. Voraussichtlich kommt es zunächst zu einer Verlängerung des Provisoriums. Im ungarischen Abgeordnetenhaus neigt sich die Budgetberathung ihrem Ende zu und es steht heute bereits fest, daß alle Anstrengungen der Opposition, bei dieser Gelegenheit dem Kabinet Tisza einen tödtlichen Schlag zu versetzen, vergeblich gewesen sind. In Bosnien hat ein Zusammenstoß österreichischer Truppen mit bewaffneten Banden stattgefunden. Letzteren wird keine politische Bedeutung beigelegt, sondern lediglich die Absicht des Raubens und Beutemachens. Es ist aber gewiß schlimm, daß derlei in einem Lande vorkommen kann,

das man vollständig pacifizirt glaubte. — Die Stimmung zwischen Oesterreich und Italien bessert sich nicht. Oesterreicherseits beginnt die Presse von der italienischen Regierung die Auflösung des Comité's für die Italia irredenta zu verlangen und in Italien hat man Angst vor den militärischen Maßregeln in Südtirol. Wenn Italien in derselben Weise antwortet, so sind beide Staaten auf dem besten Weg zu einem Konflikt, der, wie wir fest glauben, nicht zum Vortheil Italiens ausfallen dürfte. — Frankreich: Der Senat ist in die Debatte über das zweite Ferry'sche Gesetz in Betreff des höheren Unterrichts eingetreten. Daß die Klerikalen, wie zum Beispiel Chesnelong, gegen das Gesetz als antireligiös, antikatholisch donnern, ist begreiflich. Wenn aber ein Republikaner wie Jules Simon die Vorlage als einen frevelhaften Eingriff in die Gewissens- und Religionsfreiheit verurtheilt, so kann man dies nur als einen Auswuchs unpraktischer Prinzipienreiterei bezeichnen. *Cost la legalité qui nous tue!* Die Franzosen verfallen zur Abwechselung wieder einmal in's Spionieren. In der Gegend von Langres und Dijon, sowie in Rheims will man verschiedene „Prussiens“ mit Ausnahmen beschäftigt betroffen haben und der „National“ schreibt man von großen Kriegsbesorgnissen, die im östlichen Frankreich herrschen. — Aus England ist wenig Neues zu melden. Die Debatte im Parlament, die Angriffe der Opposition gegen die Regierung machen mehr oder minder den Eindruck der Hilflosigkeit. Disraeli wäre ein Thor, dieses Parlament aufzulösen, nachdem selbst die Führer der Liberalen den Beschluß faßten, den Anträgen des Schatzkanzlers behufs Verhinderung der Hemmung der Geschäfte im Hause der Gemeinen Unterstützung angedeihen zu lassen. Fragliche Maßregel ist zunächst gegen einige Mitglieder der irischen Homerule-Partei gerichtet, welche keine List, die von der Geschäftsordnung erlaubt ist, unbenutzt lassen, um den Fortgang der parlamentarischen Arbeiten zu hindern. Da der Verdacht vorlag, daß die Bewegung in Irland

zum überwiegenden Theil von den Sozialisten dirigirt wird, hat der Papst den Bischöfen diesbezügliche Warnung zugehen lassen. — Rußland: Scharfe Regierungsmaßregeln haben nicht auf sich warten lassen. General Loris Melikoff, ein Armenier, der sich als Heerführer im letzten Kriege auf dem asiatischen Kriegsschauplatz und dann als Gouverneur im südlichen Rußland durch erfolgreiche Energie gegen die Nihilisten hervorgethan hat, wurde vom Kaiser mit Vollmachten ausgestattet, welche vor ihm außer dem Czaren noch Niemand im russischen Reich ausübte. — Türkei: Die griechisch-türkische Grenzfrage ist ihrer Lösung noch nicht zugeführt. Doch scheint jetzt eine mildere Auffassung beiderseits vorzuherrschen. Ein Wiederzusammentritt der ad hoc eingesetzten Kommission ist noch nicht bestimmt in Aussicht genommen.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 2. März. [Karlsru. Ztg.] Zu Ehren des fünfundsiebenzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Alexander II. von Rußland wurde heute Vormittag halb zwölf Uhr in der Hauskapelle Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm ein feierliches Teedeum abgehalten; der kirchlichen Feier wohnten sämtliche hier anwesenden Mitglieder der Großherzoglichen Familie an, sowie eine große Zahl auf ergangene Einladung erschienener Personen. Nach beendigtem Gottesdienst versammelten sich die fürstlichen Herrschaften und geladenen Gäste in den oberen Räumen des Palais Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm, wo ein Gabelfrühstück eingenommen wurde. — Heute Nacht ist Ihre Großherzogliche Hoheit die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha, Prinzessin Alexandrine von Baden, zum Besuche ihrer hohen Verwandten hier eingetroffen und hat im Großherzoglichen Schlosse Wohnung genommen.

## Feuilleton.

### Eine silberne Hochzeit.

Erzählung von Ferdinand Gillès.

(Fortsetzung)

Als der Hauptmann Rheinfeld die Antwort seiner Frau überbrachte, fuhr dieser jäh auf und blickte den Hauptmann wild an. „Wissen Sie, was Sie mir da für eine Nachricht bringen?“ fragte er dann, indem er sich vergebens zu lachen bemühte. „Nun, ich dachte eine günstige, lieber Rheinfeld!“ antwortete Buchholz. „Ja, die Nachricht ist in der That günstig!“ erwiderte der Gefangene, indem er sich auf die Lippen biß, er hatte einen reumüthigen Brief, er hatte eine offene Erklärung von Therese erwartet, und sie — wich ihm stolz aus. Wie sollte er das verstehen? Er wünschte nicht, daß der Hauptmann sein Innerstes errathe, er lenkte deshalb das Gespräch auf ein anderes Thema. — „Wie geht es dem Assessor?“ fragte er gleichgiltig. „Er ist außer aller Gefahr, so daß wir Sie vielleicht in einigen Tagen entlassen dürfen.“ „So, so?“ „Sie freuen sich dessen nicht?“ „Ganz gewiß; denn ich hatte nicht die Absicht, einen Menschen zu tödten, ich folgte nur dem unwiderstehlichen Triebe, meine Ehre zu

rächen, die jener so büßlich zu beschimpfen gewagt hatte!“ „Nun, die Sache ist noch nicht aufgeklärt. Vielleicht beruht Alles auf einem Irrthume Ihrerseits!“ „Noch nicht aufgeklärt? Irrthum? Ha! es wäre schrecklich!“ Rheinfeld stützte den Kopf in seine Hand und versank in tiefes Brüten, ganz vergessend, daß er nicht allein war. Der Hauptmann ließ ihn ruhig gewähren. „Diese Stimmung ist heilsam,“ dachte er, „möge er nur darüber nachsinnen, was er gethan!“ Dann entfernte er sich leise. „Die Sache ist noch nicht aufgeklärt!“ wiederholte Rheinfeld, „habe ich denn nicht deutlich gehört, wie sie sich von ihm eine Liebeserklärung machen ließ? — Freilich, ihre Antwort habe ich nicht abgewartet! Ha, wenn ich ihr Unrecht gethan hätte! — Der Gedanke macht mich wahnsinnig. Doch was hilft's: Die Würfel sind gefallen!“ Diese letzten Worte sprach er resignirt, aber mit derselben Entschlossenheit, wie Therese sie gesprochen. Dann versank er wieder in dumpfes Brüten. Als der Hauptmann, der sich ihm in seiner traurigen Lage als ein treuer Freund bewährte, ihm am andern Abend die Abreise seiner Frau mittheilte, meinte Rheinfeld: „Sie haben mir das gestern schon gesagt, Herr Hauptmann. Ich danke Ihnen.“ „Gestern schon? O, o, ich verstehe — das also war es! Sie sind unbesonnen gewesen, Rheinfeld!“

„Mag sein,“ antwortete dieser wehmüthig, „sei es nun, wie es wolle, der Krystallkugelsprang entzwei, und mein Glück ist dahin für immer!“ „Nein, das ist nicht wahr, verzeihen Sie sich mit Ihrer Frau!“ „Das kann ich nicht! That ich ihr Unrecht, wie könnte ich ihr wieder unter die Augen treten — und ist sie schuldig, wie kann ich ihr verzeihen, wenn sie mich nicht darum bittet!“ Rheinfeld wurde nach wenigen Tagen aus dem Arrest entlassen. Der Assessor aber, der sehr schwer verwundet, erholte sich schneller, als man erwartet hatte. Sowohl Rheinfeld, wie von Dalberg hatten einflußreiche Verwandte, durch deren Vermittelung es gelang, die Geschichte niederzuschlagen. Rheinfeld nahm seinen Abschied und wanderte nach Amerika aus. \* \* \* Les extrêmes se touchent — Gegensätze berühren sich. Dieses alte Sprichwort enthält viel Wahres. Man sieht es alle Tage, daß die ungleichartigsten Charaktere sich „berühren“, daß zwei Menschen, die in ihrem Wesen durchaus verschieden sind, sich einander ihr Herz schenken und glücklich werden. Es ist das ganz natürlich; denn eben ihrer Verschiedenheit in Charakter und Verstandesanlagen wegen ergänzen sie sich zu einem Ganzen, das in solcher Zusammensetzung die besten Bedingungen zu einem harmonischen Gedeihen findet.

† Weingarten, 2. März. In der hiesigen Gemeinde hat sich in letzter Woche ein sehr beklagenswerther Fall ereignet. Der seit einigen Jahren dahier angestellte und in allgemeiner Achtung gestandene Unterlehrer Sch. . . sah sich veranlaßt, eine Schülerin mit Ohrfeigen zu bestrafen. Obgleich die Bestrafte keinerlei nachtheilige Folgen dadurch erlitt, wurde doch eine Klage bei der obersten Schulbehörde deshalb angestrengt, welche bewirkte, daß am 23. v. Mts. dem Lehrer Sch. . . seine (einstweilige) Entlassung durch den Ortschulrath eröffnet wurde. Im Zusammenhang hiermit soll die Auflösung seiner Verlobung mit der Tochter einer reichen hiesigen Familie gedroht haben. Das Alles nahm sich Sch. . . so zu Herzen, daß er sich noch an demselben Tage von hier entfernte, um in den Wellen des Rheines bei Germersheim den Tod zu finden. Am Morgen des 24. v. Mts. fand man bei der Rheinbrücke zu Germersheim die Uhr, den Hut und Ueberzieher dieses Unglücklichen, und in der Tasche des letzteren befand sich ein Abschiedsbrief an seine Braut nebst deren Verlobungsring. Seine Leiche soll bis zu dieser Stunde noch nicht aufgefunden sein.

\*\* Grözingen, 2. März. Bei heutiger Ergänzungswahl des Gemeinderaths wurde Hr. Jakob Christof Krieger erwählt; der Gewählte erhielt Abends von dem Gesangverein ein solennes Ständchen dargebracht.

#### Deutsches Reich.

[Aus dem Reichstage.] Berlin, 28. Febr. In der zweiten Hälfte dieser Woche fand nur eine Plenarsitzung statt, um den Kommissionen, namentlich der Budgetkommission, Arbeitszeit zu verschaffen, nicht minder aber auch, um den einzelnen Fraktionen es zu ermöglichen, die Regierungsvorlagen unter sich zu besprechen und diesen gegenüber namentlich in Ansehung der Militärvorlage Stellung zu nehmen. Die gestrige Plenarsitzung wurde durch eine Interpellation, betr. die Regelung der Ansprüche der Hinterbliebenen der Reichsbeamten im Wege der Gesetzgebung und durch die Interpellation des Großindustriellen Stumm, betreffend die Altersversorgung- und Invalidenkassen für Fabrikarbeiter, an welche sich eine ziemlich unfruchtbare lange Debatte anknüpfte, ausgefüllt. Am nächsten Montag, 1. März, kommt die vielbesprochene Militärvorlage an die Reihe. Es dürfte zweckmäßig sein, die Hauptpunkte dieser wichtigen Vorlage hier besonders hervorzuheben. Es sind folgende:

Umgekehrt stoßen sich aber auch zwei ganz gleichartig gestaltete Wesen ab. Ihrer Gleichheit wegen können sie sich nicht einander ergänzen, gerathen vielmehr durch dieselbe in Konflikt, und der Konflikt wird stets um so unheilvollere Folgen haben, je größer die Gleichartigkeit ist.

Wenn zwei Freunde, zwei Liebende, sich durch nichts von einander unterscheiden, so wird die Freundschaft, die Liebe, gewiß nur bis zum ersten Anlasse eines Zwistes dauern, um beide desto tiefer von einander zu trennen, je inniger sie scheinbar oder auch wirklich mit einander verbunden waren.

Kuno und Therese waren in ihrem Charakter und Gemüth zwei völlig gleiche Wesen. Sie waren glücklich, sehr glücklich mit einander; aber nur bis zum ersten Stein des Anstoßes — ihr beiderseitiger Stolz machte da eine Versöhnung unmöglich.

Therese war zu stolz, dem sie ungerechter Weise vernichtenden Manne gegenüber ihre Unschuld zu betheuern, und Kuno, in dem die Zweifel an der Schuld seiner Frau immer mehr die Ueberhand gewannen, war gleichfalls zu stolz, den gethanen Schritt zurückzunehmen und sich Therese wieder zu nähern. Der Hauptmann Buchholz hatte es nicht fehlen lassen an den eindringlichsten Ermahnungen, aber Alles war vergebens. „Ich kann es nicht!“ so lautete Kuno's Antwort, und fort zog er über den Ocean, um jenseits desselben, fern von allen Verwandten und Bekannten sein vernichtetes Glück zu vergessen und in einem thätigen Leben Ruhe und Frieden wiederzufinden.

1) Erhöhung der Friedenspräsenzstärke. Das Militärgesetz vom 2. Mai 1874 hatte dieselbe für den Zeitraum von 7 Jahren (Septenat) vom 1. Jan. 1875 bis zum 31. Dez. 1881 auf 401,659 Mann festgesetzt, d. h. auf ein Prozent der Zollabrechnungsbevölkerung von 1867. Die Vorlage legt und zwar schon für die Zeit vom 1. April 1881 ab, ebenfalls auf 7 Jahre, die Volkszählung vom 1. Dez. 1875 zu Grunde und fordert 1 Proz. der damaligen ortsanwesenden Bevölkerung, so daß sich die Ziffer auf 427,275, mithin um 25,615 Mann erhöhen würde. Die Kriegsstärke würde einen Zuwachs von 80,000 bis 90,000 Mann erhalten.

2) Errichtung neuer Truppentheile (8 preuß., 1 bay., 2 sächs. Infanterie-Regimenter, 1 preuß. Inf.-Bataillon, 1 preuß. Feldartillerie-Regiment von 8 Batterien, 24 preuß., 4 bay., 2 sächs., 2 württemb. Feldbatterien, 1 preuß. Fußartillerie-Regiment, 1 preuß. Pionier-Bataillon). Die Motive heben hervor, wie namentlich die Infanterie und die Fußartillerie gegenüber den französischen und russischen Friedensformationen und der planmäßigen Kriegsstärke einer Verstärkung dringend bedürften.

3) Verpflichtung der Ersatzreservisten erster Klasse zu Übungen im Frieden. Die erste Klasse der Ersatzreserve, welche zur Ergänzung des Heeres bei Mobilmachungen und zur Bildung von Ersatztruppentheilen bestimmt ist, erhielt bisher im Frieden irgend eine militärische Ausbildung nicht. Angesichts der allseitig betriebenen Beschleunigung der Mobilmachungen, wodurch auch der Zusammenstoß der gegnerischen Massen beschleunigt wird, und angesichts der Thatsache, daß die Vervollkommnung der Feuerwaffen einen solchen Zusammenstoß blutiger gemacht hat, muß man schon in den ersten Stadien eines Feldzuges mehr als bisher auf erhebliche Verluste der Feldarmee rechnen und zum Ersatz der entstandenen Lücken einigermaßen geübte Ersatztruppen zur Hand haben. Daher sind für die Ersatzreserve 1. künftighin 4 Friedens-Übungen, 2 bis zu je 8 und 2 bis zu je 2 Wochen in Aussicht genommen.

4) Aenderliche Regelung der Verziehung von der Reserve zur Landwehr resp. von der Landwehr zum Landsturm. Diejenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 2. Oktober bis 31. März eingestellt werden, gelten als am 1. Oktober eingestellt. Hierauf folgen 3 Jahre Dienst bei den Fahnen und

Während Rheinfeld mit der quälenden Last eines folternden Gewissens, das ihm immer wieder vorwarf, er habe einen Engel von sich gestoßen, hinüberzog, gründete Therese sich in einem kleinen Badeorte Thüringens ein, wenn auch bescheidenes, so doch überaus reizendes Heim. Dort lebte sie ganz der Erziehung ihres Kindes, dem sie selbst den ersten Unterricht ertheilte, sich mütterlich freuend über den kleinsten Fortschritt, den Thereschen machte. Und als die Mutter dann ihre Tochter selbst zum ersten Male zur Schule geleitete, da schlug laut ihr Herz und thranenden Auges sagte sie sich, daß sie glücklich, glücklicher sei, als sie gehofft hatte, je wieder werden zu können.

Wenn Therese sich nun auch vorgenommen hatte, ganz abgeschlossen von allen Menschen zu leben, so wurde sie doch bald durch ihre Tochter gezwungen, diesen Vorsatz aufzugeben; denn die kleine Therese befreundete sich mit Mitschülerinnen, und durch die Kinder wurden auch die Mütter mit einander bekannt. Therese gelangte auf diese Weise mit den ersten Familien des Städtchens in einen freundschaftlichen Verkehr. Sie lebte dadurch so seltsam wieder auf, daß sie manchem stattlichen Manne begehrenswerther erschien als die meisten jungen Damen des Städtchens, und da klopfen denn an die Thür der stillen Wohnung Theresens bald zahlreiche Anbeter an.

Da sagte sich eines Tages selbst ein hochgestellter Beamter ein Herz und machte der schönen jungen Frau in bester Form einen Heirathsantrag. Therese hatte den Herrn, der sich zur Kur im Badeorte aufhielt, bei einer

4 Jahre Dienstpflicht bei der Reserve, immer vom 1. Okt. an gerechnet, dann 5 Jahre Landwehrpflicht. Die Ueberführung aus der Reserve zur Landwehr und nach Ablauf von 5 Jahren aus der Landwehr zum Landsturm soll nun aber für die in jenem Zeitraum eingestellten nicht wie bisher in den Herbst-Kontrollversammlungen des betr. Jahres, sondern erst in den nächsten Frühjahrs-Kontrollversammlungen stattfinden. Hierdurch soll dem bisherigen Uebelstande abgeholfen werden, daß — bevor die im allgemeinen während des Novembers zur Einstellung gelangenden Rekruten soweit ausgebildet sind, um den mobilgemachten Truppentheilen in's Feld folgen zu können, eine Jahrestlasse der Landwehr zum Landsturm übergeführt wird.

Das sind die vier entscheidenden Punkte, um welche es sich besonders handeln wird, wobei namentlich auch die sub. 1 hervorgehobene Zeitdauer in Anbetracht kommen dürfte.

#### Schweiz.

— Laut telegraphischer Mittheilung aus dem Berner Bundespalais an Herrn Baudirektor Gerwig in Karlsruhe hat Sonntag den 29. Febr. der Durchschlag des Nichtstollens am Gotthard stattgefunden. Wie aus Airolo an dieselbe Adresse telegraphirt wurde, wurde Sonntag Vormittag 11 Uhr 15 M. der letzte Schuß im Firnstollen des Gotthard-Tunnels abgefeuert. Richtung und Höhe sind sehr gut. In der Länge ist eine Differenz von 7 Meter.

#### Rußland.

— Vor 25 Jahren, am 2. März 1855, hat Kaiser Alexander von Rußland die Regierung angetreten. Welches Jubiläum! Um den Herrscher, der im Anfang seiner Regierung Millionen von Leibeigenen die Slavenfesseln abgenommen hat, ist's heute todtenstill, stiller noch als damals, wo seinem Vater, dem eisernen Nikolaus, das Herz brach, weil Sebastopol gefallen war. Alexander, der menschlichste aller russischen Herrscher, hat zu seinem Jubiläum seine Gewalt mit einem Dictator theilen müssen, um über die finsternen Geister seines Volkes Herr zu werden.

#### Türkei.

Konstantinopel, 29. Febr. Auf den russischen Botschaftsrath Onou und den Obersten Komaroff wurde während eines Spazierrittes von zwei Individuen aus unmittelbarer Nähe geschossen, jedoch nur das Pferd Komaroffs verwundet. Die Verbrecher sind entkommen.

befreundeten Familie kennen gelernt und schätzte in ihm den liebenswürdigen Gesellschafter, dessen ungezierte Ritterlichkeit die Außenseite eines trefflichen, echt männlichen Charakters darbot. Durch seine Anwesenheit hatte sich Therese stets angenehm berührt gefühlt, sein Antrag zerstörte aber ihr freundschaftliches Verhältniß wie mit einem Schlag. Sie gab dem wackern Manne einen Korb, und mit der Freundschaft war es aus.

Doch der Bewerber kamen immer mehr. Therese erklärte ihnen Allen, ohne ihnen weiter einen Grund anzugeben, daß sie nicht wieder heirathen werde. Das wurde Stadtgespräch in dem kleinen Ort, Niemand konnte begreifen, was die schöne junge „Wittwe“ bewegen mochte, nicht wieder zu heirathen. Da wurden alle möglichen Combinationen versucht, aber keine traf die Wahrheit — Theresens Leidensgeschichte blieb ein Geheimniß, dessen Schleier auch nicht die klatschschichtigste Neugierde zu heben vermochte. Therese selbst wurde Allen ein Räthsel, aber ein interessantes Räthsel, das Jedermann anzog und unbewußt eine allgemeine, aufrichtige Verehrung genoß.

Die kleine Therese wuchs indessen immer mehr heran und wurde mit jedem Tag stets mehr das getreue Ebenbild der Mutter. Diese nahm das mit Freude wahr: eins nur bereitete ihr Kummer, daß Kuno dies schöne Mädchen, seine Tochter, nicht sehen und bewundern durfte!

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 26:

Hahn — Huhn.

**Aufforderung.**

Nr. 598. Majer Benjamin von Königsbach, gegen welchen am 19. April 1877 die Gant eröffnet, jedoch am 28. August 1879 wegen Mangels an Massevermögen wieder eingestellt wurde, ist beschuldigt, Vermögensstücke, insbesondere ausstehende Forderungen, in fraglicher Gant verheimlicht zu haben.

Es ergeht hiermit an diejenigen Personen, welche hierüber Auskunft geben können, insbesondere an die Schuldner der betreffenden Ausstände, die Aufforderung, sich bei der nächstgelegenen Gendarmerie-Station zu melden und ihr die bezüglichen Mittheilungen zu machen.

Karlsruhe, 28. Febr. 1880.

Der Untersuchungsrichter am  
Großh. Landgericht Karlsruhe.  
Schmidt-Eberstein.

**Fahndung.**

Nr. 3665. In Königsbach wurde ein 1 m breiter und 1 1/2 m langer Strohfack aus Hopfenackertuch entwendet. Es wird um Fahndung gebeten.

Karlsruhe, 1. März 1880.

Großh. Staatsanwaltschaft.  
Der Amtsanwalt.  
Schaaff.

Nr. 931. Trainisoldat Johann Georg Ziegler, Landwirth von Weingarten, geboren am 20. Jan. 1851, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben (Übertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs).

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierelbst auf **Montag, 15. März 1880,** Vormittags 9 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozessordnung von dem Kgl. Landwehrbezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 23. Jan. 1880.

Großh. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Heber.

**Weingarten.**

**Liegenschafts-Versteigerung.**

Die Kinder des Landwirthes Friedrich Wacker von Weingarten lassen durch ihren Bevollmächtigten und Vormund Ludwig Hill, Schneider daselbst, die nachverzeichneten Liegenschaften auf der Gemarkung Weingarten der Theilung wegen am

**Freitag den 5. März,**

Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause in Weingarten mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen, wobei dem höchsten Gebote der endgiltige Zuschlag erteilt wird, sobald solches den Schätzungspreis erreicht, nämlich:

- 1) 5 Aecker mit 1 Mrgn. 2 Vrtl. 4,5 Mthn. Flächeninhalt, geschätzt zu 1140 Mth.
- 2) 1 Wiese mit 1 Vrtl. 27,25 Mthn. Flächeninhalt, geschätzt zu 600 Mth.

Durlach, 18. Febr. 1880.

Der Großh. Notar:  
H. Buch.

**Sparcasse Grünwettersbach.**

**Uebersicht**

über den Stand der Gesellschaft am 1. Januar 1880 als Rechenschaftsbericht.

Einnahme.	Soll.		Hat.		Rest.	
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
<b>I. Von früheren Jahren:</b>						
1. Kassevorrath . . . . .	3,565	79	3,565	79	—	—
2. Rückstände . . . . .	2,207	19	1,421	00	786	19
<b>II. Laufende Einnahmen:</b>						
3. a. Einlagen der Mitglieder . . . . .	28,657	65	28,657	65	—	—
b. Gutschrift der Zinsen . . . . .	5,884	60	5,884	60	—	—
4. Eintrittsgelder . . . . .	16	80	16	80	—	—
5. Zinsen aus Aktivkapitalien . . . . .	7,196	82	4,546	97	2,649	85
6. Ertrag von Liegenschaften . . . . .	—	—	—	—	—	—
7. Erlös aus Fahrnissen . . . . .	—	—	—	—	—	—
8. Erlös aus Liegenschaften . . . . .	—	—	—	—	—	—
9. Aufgenommene Kapitalien . . . . .	—	—	—	—	—	—
10. Heimbezahlte Kapitalien . . . . .	183,433	71	27,527	84	155,905	87
11. Verschiedene Einnahmen . . . . .	357	87	357	64	—	23
<b>III. Aneignungliche Einnahmen:</b>						
12. Vorschüsse und Ersatz von solchen	92	29	19	62	72	67
Summa aller Einnahmen	231,412	72	71,997	91	159,414	81
<b>Ausgabe.</b>						
<b>I. Von früheren Jahren:</b>						
13. Rückstände . . . . .	—	—	—	—	—	—
<b>II. Laufende Ausgaben:</b>						
14. Zurückbezahlte und gutgeschriebene Einlagen:						
A. Sparguthaben . . . . .	188,050	48	28,718	71	159,331	77
B. Zinsen:						
a. an bleibende Mitglieder durch Gutschrift . . . . .	5,884	60	5,884	60	—	—
b. an dieselben bezahlt . . . . .	38	27	38	27	—	—
c. an ausgetretene Mitglieder . . . . .	65	06	65	06	—	—
15. Zinsen von Passivkapitalien . . . . .	—	—	—	—	—	—
16. Aufwand auf Liegenschaften . . . . .	—	—	—	—	—	—
17. Steuern und Umlagen . . . . .	9	00	9	00	—	—
18. Auf Fahrnisse . . . . .	3	90	3	90	—	—
19. Verwaltungskosten . . . . .	429	44	429	44	—	—
20. Erwerbung von Liegenschaften . . . . .	—	—	—	—	—	—
21. Heimbezahlte Passivkapitalien . . . . .	—	—	—	—	—	—
22. Angelegte Kapitalien . . . . .	31,468	79	31,468	79	—	—
23. Abgang, Verlust und Nachschuß . . . . .	519	57	519	57	—	—
24. Verschiedene Ausgaben . . . . .	177	37	174	35	3	02
<b>III. Aneignungliche Ausgaben:</b>						
25. Vorschüsse und Ersatz von solchen	92	29	92	29	—	—
26. Ersatzposten . . . . .	—	—	—	—	—	—
Summa aller Ausgaben	226,738	77	67,403	98	159,334	79

**Vergleichung.**

Einnahme in Hat . . . . .	Mt. 71,997.91.
Ausgabe in Hat . . . . .	" 67,403.98.
Kassevorrath . . . . .	" 4,593.93.

**Vermögensstand am 1. Januar 1880.**

A. Vermögen:	
Kassevorrath . . . . .	Mt. 4,593.93.
Ausgeliehene Kapitalien . . . . .	" 155,905.87.
Rückständige Zinsen und Rückstände . . . . .	" 3,508.94.
Zinsraten bis 31. Dez. 1879 . . . . .	" 3,711.14.
526 Sparbüchlein à 40 Pf. . . . .	" 210.40.
Inventarstücke . . . . .	" 320.68.
<b>Summa A.</b>	<b>Mt. 168,250.96.</b>
B. Schulden:	
Guthaben sämtlicher Mitglieder mit 4 % Zinsgutschrift auf 31. Dezember 1879 . . . . .	Mt. 159,331.77.
Ausgaberrückstände . . . . .	" 3.02.
<b>Summa B.</b>	<b>" 159,334.79.</b>
Keines Vermögen . . . . .	" 8,916.17.
Nach voriger Rechnung betrug dasselbe . . . . .	" 7,914.37.
dasselbe hat sich vermehrt um . . . . .	" 1,001.80.

**Mitgliederstand.**

Auf 31. Dezember 1878 hat deren Zahl betragen	379.
Im Jahr 1879 sind neu hinzugetreten	42.
zusammen	421.
Hiervon sind im Jahre 1879 ausgetreten	21.
und verbleiben auf 1880	400.

Grünwettersbach den 26. Februar 1880.  
Der Verwaltungsrath.

**Bekanntmachung.**

[Durlach.] Es wird hiermit bekannt gegeben, daß die Preise für Erbseisen auf 80 Pf., für Bohnenstücken auf 2 Mt. vom Hundert festgesetzt wurden.

Durlach, 1. März 1880.

Der Gemeinderath:

J. Ab. d. B.

H. Steinmeh.

Sieggrift.

**Haus-Versteigerung.**

[Durlach.] Heinrich Kiefer, Landwirth, hier wohnhaft, läßt **Montag den 8. März,** Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheune, Stallung und sonstiger Zugehör in der Zehntstraße hier, neben Wilhelm Heuß, Bierbrauer, und Joh. Kleiber, Landwirth.

Durlach, 2. März 1880.

Das Bürgermeisteramt.

J. Ab. d. B.

H. Steinmeh.

Sieggrift.

**Dung-Versteigerung.**

[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

**Samstag, 6. März,**

Vormittags 10 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Singen.

**Stammholz-Versteigerung.**

Die hiesige Gemeinde läßt

**Mittwoch, 10. März,**

Nachmittags 2 Uhr,

im diesjährigen Gabenschlag öffentlich versteigern:

19 Eichtämme, 2 Buchenstämme und 56 Stück Wagnerstangen, wozu die Liebhaber einladet

Singen, 2. März 1880.

Der Gemeinderath:

Krämer, Bürgermeister.

**Militärverein Durlach.**

Kommenden **Sonntag, den 7. März,** Nachmittags 2 Uhr, findet im Vereinslokal die statutenmäßige

**General-Versammlung**

statt. Die Tagesordnung umfaßt:

Rechenschaftsbericht.

Wahl der Vorstände und der Ausschußmitglieder u.

Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten.

Neht zahlreiches Erscheinen wünscht

Der Vorstand.

**Bekanntmachung.**

Der von der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus“ in Hamburg im Januar 1877 gegen Police 28,582 ausgestellte Revers von fl. 1000 rhn. auf das Leben des Herrn Johann Richard in Durlach lautend, ist angeblich verloren und werden Alle, welche Ansprüche an denselben zu haben vermeinen, hierauf aufgefordert, solche sofort bei der unterzeichneten Direktion geltend zu machen.

Hamburg, 30. Dez. 1879.

Die Direktion der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus“.

Ernst Schmidt, Gehilg.

**Laubstrenversteigerung.**

[Durlach.] Aus den hiesigen Stadtwaldungen, Distr. VII, Bergwald, Schlag 26 und 27 wird am **Freitag den 5. März**, Vormittags 9 Uhr, das vorhandene Streulaub, zu etwa 80 Wagen geschätzt, in schieflichen Loosabtheilungen versteigert. Die Zusammenkunft ist in obgenannter Zeit im Egenbergwald am sog. Kutscherweg. Durlach, 1. März 1880. **Städtische Bezirksforstei.**

**Pferch-Versteigerung.**

[Durlach.] Der **Pferch** wird nächsten **Donnerstag, den 4. d. Mts.**, Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause auf 14 Rächte versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

**Fahrniß-Versteigerung.**

[Durlach.] Die Erben der verlebten **Hafner Friedr. Kandler** Ehefrau lassen

**Montag, 8. März**, Vormittags 8 Uhr, in der Lammstraße Nr. 21 gegen baare Zahlung öffentlich versteigern: Silber, Manns- und Frauenkleider, Betten, Leib- u. Bettweitzzeug, Möbel, Feld- und Handgeschirr, Faß- und Bandgeschirr und sonstiger verschiedener Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zur **Beförderung der Auswanderer nach Nord- und Süd-Amerika** empfiehlt sich **Der Bezirks-Agent Hirsch Fried** in **Jöhlingen**.

**Jedem Landwirth,**

der eine **Zutterschneidmaschine** anschaffen will, ist zu rathen, sich vor Allem nach der billigsten und besten der Welt doch ja zu erkundigen; solche ist neu erfunden, steht unter Reichs-Patentschutz, und wird mit Garantie und auf Probe abgegeben von **Gebr. Vossch**, Maschinenfabrik, **Rappenaub. A. Einsheim**, Alte können umgetauscht werden.

In dem Hause Nr. 11 unten am **Thurmberg** sind 2 **Wohnungen** zu vermieten. Näheres bei **Jacob Bossert**.

**Dickrüben,**

200 Zentner, verkauft **Philipp zum Lamm**.

Zur bevorstehenden Confirmation empfehle:

**Schwarze und weiße Glace-Handschuhe**

in gutem Schnitt und zu billigem Preise.

**L. Stephan, Handschuhlager**, Karlsruhe, Kaiserstraße 167, vis-à-vis dem Hotel zum Erbprinzen. Ein ordentlicher

**Hausknecht**

findet sogleich eine Stelle bei **Jung zum Bahnhof**.

Eine guterhaltene **Kommode** mit 3 Schubladen und 2 eiserne **Kochhäfen** mit Brille sind billig zu verkaufen **Pfinzvorstadt 2.**

**Schlesische Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Breslau.**

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere Agentur für **Durlach und Umgegend** Herrn Kaufmann **August Grieb**

übertragen haben und hält sich derselbe zum Abschluß von **Lebens- und Unfall-Versicherungen** jeder Art bestens empfohlen. **Mannheim den 20. Februar 1880.**

Die General-Agentur: **Paul Tillessen.**

**Oppenheimer Loose à Mk. 3,**

Ziehung: 15. April 1880,

**Wohlthätigkeits-Loose à Mk. 1,**

Haupttreffer Mk. 30,000,

**Mannheimer Pferde-Loose à Mk. 2,**

Ziehung: 5. Mai 1880,

**Pforzheimer Loose à Mk. 2**

sind zu haben bei

**Julius Loeffel.**

**Echtes Cölnisches Wasser**

bei **Hermann Dersch**, Hauptstraße 29.

Für Volks-, Lehrer-, Turner- und Militär-Gesangvereine zur Anschaffung sich empfehlend.

**Neue Sängerrunde.**

Sammlung vierstimmiger Männerchöre. Cart. M. 2.—, eleg. in Leinw. geb. M. 2.25; in Parthien von 25 Exempl.

zu je M. 1.60, geb. M. 1.85. Nicht minder hohe Anerkennung, als ihre Vorgängerin, die „Sängerrunde“, hat auch diese neue Sammlung gefunden. Sie enthält in 4 Abtheilungen (Religiöse Lieder, Vaterlandslieder, Lieder vermischten Inhalts, Volkslieder) 117 Lieder, welche — unter Ausschluß minderwerthiger und allzuschwieriger Stücke — mit größter Sorgfalt aus dem reichen Schatze unserer Männerchorliteratur ausgewählt wurden. Die Namen der besten und beliebtesten Ton-dichter als: **Abt, S. E. Becker, C. Eder, Küken, Köhr, Köhring, Scharff** etc. sind durch eine stattliche Anzahl Originalcomposition vertreten. Die „Badische Landeszeitung“ schreibt u. A. über dieses Werk: „Einer der bedeutendsten Komponisten der Jetztzeit hat sich über das Werk dahin geäußert, daß er in diesem Genre noch nie etwas Besseres in Händen gehabt habe. Druck und Ausstattung harmoniren vollständig mit dem gediegenen Inhalte.“

Verlag von **Moritz Schauenburg** in **Lahr**.

**Konfirmanden-Handschuhe**

von 1 Mk. an, empfiehlt

**Wilhelm Born.**

**Wohnung zu vermieten.**

**Zehntstraße 2** sind im zweiten Stocke 3 freundliche Zimmer auf 23. April zu vermieten. Näheres im Hause selbst.

Ein **Mädchen**, welches gründlich nähen, auch bügeln kann und die häuslichen Arbeiten gerne verrichtet, sucht auf Ostern eine Stelle. Näheres bei der Exped. d. Bl.

**Samen-Empfehlung.**

[Durlach.] Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich auch in meinem neuen Geschäfte (nächst dem Gasthause zum Bahnhof) meine

**Samen-Handlung**

in bisheriger Weise weiter führe und empfehle daher alle Arten **Garten- u. landwirthschaftliche Sämereien** in guter und keimfähiger Waare bestens.

Achtungsvoll

**C. Altfelix Wth.**

Kunst- u. Handelsgärtnerei.

**Zwei Bettladen,**

französische Façon, mit **Rost-rahmen**, hat billig zu verkaufen **Karl Dumberth**, Schreiner.

**Durlach.**

Den hiesigen und auswärtigen Landwirthen, Müllern und Bierbrauereien zur Nachricht, daß verschiedene Größen

**Nadenmaschinen**

bei mir aufgestellt sind und empfehle dieselben sowohl zur Benützung, als auch zum Verkauf zu billigen Preisen. Es werden auch Proben nach auswärts gegeben. Achtungsvoll

**J. Stuhlmüller,**

Mühlenbauer.

[Auc.] In der **Samen-Handlung** des Unterzeichneten ist zu haben: **Echter, gelber Oberndorfer Dickrübsamen**, echter, weißer **Kuh-rübsamen**, schöne Qualität **Kleesamen**, alle Sorten **Schbohnen**, sowie schöne **Stek-zwiebel**, per Liter 50 Pf.

**Andreas Zelter.**

Ein **Mädchen**, welches bürgerlich kochen und allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, sucht auf Ostern eine Stelle. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**Einen Anhwagen,**

gut erhalten, hat zu verkaufen **Karl Nag** auf **Thomashof**.

**Brod-Preise.**

[Durlach.] Bei Unterzeichnetem kostet vom 1. bis einschl. 31. März: 1 Kilo **Halbweißbrod** 35 Pf. 1 1/2 Kilo **Schwarzbrod** 35 Pf. **Karl Löwer**, Bäckermeister.

**Brod-Preise.**

[Durlach.] Bei Unterzeichnetem kostet von heute an bis 1. April: 1 1/2 Kilo **Schwarzbrod** 43 Pf. 1 1/2 " **Kornbrod** 40 Pf. 1 " **Halbweißbrod** 38 Pf. **C. Morlock**, **F. Kandler**, **G. Leppert**, **R. Steinmetz**, **H. Wagner**, **H. Aleiber**, **Ehrh. Heid**, **Franz Bahm**, **Wittwe Luger**.

**Saat-Kartoffeln,**

späte rotthe Amerikaner, späte rotthe Heekin, amerikanische Rosen, sind zu haben bei

**Pflugwirth Weiß.**

**Ettlingen.**

**Ettlinger Schirting**

und

**Baumwollentuch,**

**Beaverteens & Moleskins**

versendet zu den Fabrikpreisen

**F. A. Gödtker,**

wohnhaft

bei der **Spinn- & Weberei.**

**Garten, 1 Viertel in den**

verpachten **Rathsbienersauer's** Wth.

**Homburger's Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.**

empfeht sich zur promptesten Ausführung von

**Börsengeschäften**

per **Comptant**, auf **Zeit** und per **Prämie**.

**Provision** Eins vom Tausend. **Prospekte** gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten **Series-Loose** und **Anlehens-Loose**, Kauf von **Madriider Loosen**, **Treßern** und **Coupons** und sonstigen **nothleidenden Effecten**.

**Meteorologie, Mittags 12 Uhr.**

Barometerstand:	
Sehr trocken	6
Bekändig	3
Schön Wetter	2
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27
Temperatur: + 10 1/2° R. Wind: S.	

**Che-Aufgebot.**

3. März: **Heinrich Bender**, Ziegler von **Reihen**, und **Sophie Auguste Kappler** von **Ittersbach**.

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Anzüge.**

**Geboren:**

1. März: **Anna**, Bat. **Wilhelm Graf**, Photograph.

**Gestorben:**

1. März: **Elisabetha** geb. **Weber**, Ehefrau des **Wagners Wilhelm Bull**, 28 Jahre alt.

1. " **Robert Karl**, Bat. **Karl Knöb-bich**, Königl. Zahlmeister, 14 Tage alt.

3. " **Friederike**, Mutt. **Karoline Ammann**, 12 Tage alt.

Redaction, Druck u. Verlag von **A. Eupf**, Durlach.